Arbeiten 2015 – 2021

Eisen

Die Arbeit Eisen besteht aus fünf grossformatigen Malereien, die ganze oder fragmentierte Hufeisen zeigen. Diese Hufeisen sind Fundstücke einer mehrmonatigen Wanderung von Basel nach Istanbul, im Frühjahr und Sommer 2016. Sie gehören in einen Fundus von Objekten und Materialien die der Künstler auf seiner Wanderung geborgen hat, um damit arbeiten zu können.
Zur Herstellung dieser Malereien werden die Objekte erst fotografisch festgehalten und anschliessend zu Pigmenten verarbeitet, um sie mit dem erhaltenen Pigment malen zu können (Siehe auch Portfolio: Kiefer und Knochen). Im Fall der Eisen mussten die Hufeisen durch einen langwierigen Zersetzungsprozess, mittels Säuren und Salzen in lichtbeständiges Eisenoxid umgewandelt werden. Allein diese Umwandlung hat sich über die letzten zwei Jahre hingezogen.
Die Vergrösserung ins Monumentale, verleiht den Objekten eine neue, überraschende Präsenz und führt zu einem vertieften Nachdenken darüber.

Eisen II, 2021
Eisenoxid auf Grundierung,
auf Baumwolle
260 cm x 190 cm

Depot

2021
Sandstein
Installationsansicht Skulpturenpark
Kloster Schönthal, Langenbruck

Zwei Sandsteinreliefs liegen am Bach – hingeworfen, deponiert und vergessen. Die Zierelemente mit Fruchtgirlanden, Voluten, Simsen und Zierleisten liegen aber nur scheinbar zufälllig hier. Jan Hostettler hat die Stücke beim Abbruch einer historistischen Häuserzeile am Steinengraben in Basel, durch Bestechen der Bauarbeiter retten können.

Am Bach, in Sichtdistanz zum romanischen Kloster mit seiner eindrücklichen, mit Skulpturen und Reliefs geschmückten Westfassade, hat der Künstler wärend einer Residency Steine des abgebrochenen Kreuzgangs gefunden und mitgenommen. An deren Stelle sind die zwei Reliefs aus dem 19. Jahrhundert gelegt.

Ein Teil der Klosteranlage Schönthal war das Sommerhaus von Lucius und Annemarie Burckhardt – Architekt, Soziologe und Spaziergangswissenschaftler. Sie setzten sich kritisch damit auseinander, wie und für wen Städte gebaut und von wem diese für welche Zwecke und in welchem Sinne verändert werden. Das die Häuserzeile am Steinengraben in Basel, 2019 abgebrochen werden konnte, hängt mit Planungen und Entscheidungen zusammen, die bis in die 1950er Jahre zurück gehen und die Burckhardt bereits damals kritisiert hat.

Die hervorragende Bildhauerarbeit der Fassadenelemente kann jetzt noch für einige Zeit bestaunt werden und in Verbindung mit der Substanz und dem Skulpturenschmuck des unter Schutz gestellten und aufwändig restaurierten Klosters gebracht werden. Durch die exponierte Platzierung ist der Sandstein allerdings starker Witterung ausgesetzt und wird schnell erodieren.

Die zwei Reliefs sind Teil einer Reihe von insgesammt acht geretteten Fassadenelementen, die sich im Besitz des Künstlers befinden und ihm als Arbeitsmaterial dienen. Skizziert sind situative Setzungen analog derjenigen im Schönthal, aber auch performative Annäherungen, beispielsweise durch das öffentliche Restaurieren einzelner Platten im Rahmen und über die Dauer einer Ausstellung.

Scheitern

Installationsansicht
Kloster Schönthal Langenbruck
Vorne: Zusammen Scheitern, 2020/2021
rund 500 Objekte, Ton, gebrannt
Mitte: Füsse, 2016/2019
rund 4000 kilometer, Winter,
Frühling und Sommer 2016,
Blei, gegossen, 1/3+1EA
Hinten: Kiefer, 2021, 3m x 2m
Beinschwarz (Wildschwein), Leinöl
auf Baumwolle

Gehend, beobachtend und sammelnd nähert sich Jan Hostettler seiner Umgebung an – sei es dem städtischen Raum oder der kulturgeschichtlich geprägten Landschaft. Das dabei erhobene Sammelgut wird durch vertiefte Recherchen angereichert und mit feinsinnigen Eingriffen künstlerisch transformiert.

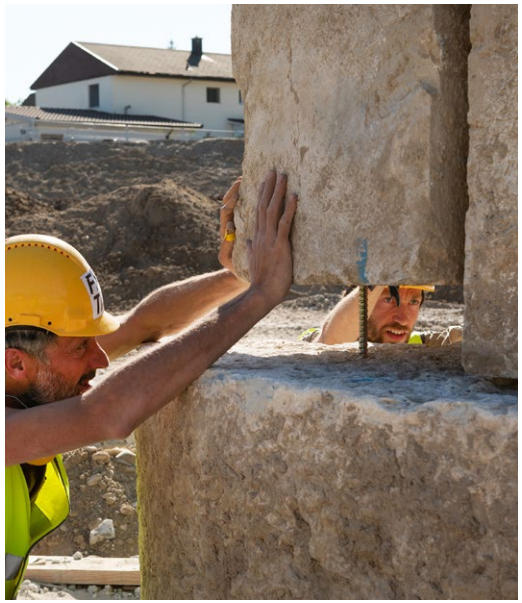
Während seiner Residency auf dem Gelände der Klosteranlage Schönthal hat er sich auf diese Weise mit dem Ort und seiner 800-jährigen Geschichte auseinandergesetzt: Er hat historische Steine aus dem Bachbett geborgen und auf Fassadenreliefs Moos angesetzt, Feuer entfacht und den Funkenflug aufgezeichnet, Wildschweinzähne verkohlt und Holz zu Ziegeln gebrannt. [...]

Kernstück der Ausstellung bildet die Installation *Zusammen Scheitern* (2021), die auf die neuzeitliche Nutzung der ehemaligen Klosterräume als Ziegelbrennerei und Ökonomiegebäude anspielt. Die zu einer Beige gestapelten Scheite entpuppen sich als perfekte Imitationen von gespaltenem Buchenholz. In aufwändiger gemeinschaftlicher Handarbeit wurden diese mittels hölzernen Negativformen aus Ton gepresst und zu Ziegeln gebrannt. Hostettler verweist auf die Bedeutung von Brennholz als Wärmequelle für die Anfänge menschlichen Zusammenlebens sowie das Paradox, dass das in Ton nachgebildete und somit konservierte Objekt seiner ursprünglichen Funktion entledigt und somit musealisiert wird. Diese dem Kunstwerk innewohnende unüberbrückbare Differenz zwischen Vorbild und Abbild spiegelt sich auch im Ausstellungstitel SCHEITERN und steht stellvertretend für Hostettlers experimentierfreudige Praxis, von welcher der vermeintliche Misserfolg steter Begleiter und Motor ist.

Eine weitere Transformation erfährt das profane Holzscheit in der grossformatigen Zeichnung *Holz* (2021), die das Objekt in Stirnansicht erfasst und seine Maserung akribisch ins Monumentale übertragt. Hostettler knüpft damit an eine Werkserie an, die er seit 2014 weiterentwickelt. Die dafür verwendeten Mal- und Zeichenmittel stellt der Künstler aus den dargestellten Fundstücken selbst her und greift auf traditionelle Verfahren zurück: Das verkohlte Holz mischt er mit Bienenwachs und Leinöl zu einer tiefschwarzen Wachskreide. Das aus dem hinter der Schönthalflue gefundenen Wildschweinkiefer (*Kiefer*, 2021) gewonnene Beinschwarz verarbeitet er zur Ölfarbe. Die Verwendung dieses Pigments findet sich bereits in Tierdarstellungen altsteinzeitlicher Felsmalereien wie auch in Tafelmalereien des 15. Jahrhunderts und eröffnet ein weites kunsthistorisches Referenzfeld. [...]

Eva-Maria Knüsel

Links: Holz, 2021, Holzkohle, Bienenwachs und Leinöl auf Grundierung, auf Baumwolle
Zusammen Scheitern, 2021rund 500 Objekte, Ton, gebrannt
Oben: Funken, 2021, Siebdruck auf schwarzes Papier, Rahmen
Lindenblüten, 2020, 100l Lindenblüten, Karton, verzinktes Blech
Installationsansicht Kloster Schönthal, Langenbruck



Pont

2020
Kalkstein
Skulptur im Öffentlichen Raum
Hochwasserschutz & Revitalisierung Emme
Amt für Umwelt und Energie
Kanton Solothurn
Eingeladener Wettbewerb, 1. Preis
Umsetzung 2018-2020

Jan Hostettler setzt sich in seinem Werk «Pont» mit der Kulturlandschaft Derendingens und ihrer prägenden Elemente am Unterlauf der Emme auseinander. Seine Recherchen im Feld und in Archiven legten in der westlichen Uferböschung bei der Eisenbahnbrücke die Überreste und Geschichte eines alten Stützpfeilers frei, der 1857 für die Eisenbahnbrücke der neuen Bahnlinie Solothurn-Herzogenbuchsee errichtet worden war. Dieser neue Verkehrsweg war damals zusammen mit der Nutzbarmachung der Wasserkraft entscheidender Ausgangspunkt und Impuls für die Industrialisierung und Siedlungsentwicklung Derendingens, des Wasseramts am Unterlauf der Emme und des Mittellandes.

Die Kalksteinquader des gefundenen Mauerstücks legte Jan Hostettler sorgfältig frei, liess sie aus ihrem ursprünglichen räumlichen Zusammenhang heben, um sie weiter flussaufwärts neu zu setzen, den fragmentarischen Erhaltungszustand und dessen Form rekonstruierend. Achtzehn Kalksteinquader stehen als Mauerfragment auf einer neuen Betonsockelplatte im Flussbett der Emme. Von Osten ist die regelmässig gefügte und behauene Sichtfläche eines massiven Quadermauerwerks zu sehen, von Westen die unregelmässigen Vor- und Rücksprünge einer Bruchstelle im Mauerwerksverband. «Pont» ist materieller Überrest geschichtlicher Prozesse, der in seiner Ästhetisierung zum Träger neuer Bedeutungen wird.

Christine Zürcher

Meta

2019
Sandstein, Farbreste
Text zum Mitnehmen

Mit META zeigt Jan Hostettler steinerne Nasen, die auf einem Sockel angeordnet sind. Zu ihrer Herkunft macht der Künstler Angaben, die in einem Text einzusehen sind, der neben der Arbeit aufliegt: Mit Hammer und Meissel der Fassade eines Abrisshauses abgetrotzt, sind sie anonyme Überreste von Karyatiden, die inzwischen zu Staub zerfallen sind. Ironischerweise - wie die Überreste antiker Statuen bezeugen – fehlt diesen Figuren oftmals die Nase, sie bildet gleichsam das verloren gegangene Element, mutiert zu einem simplen Stein unter Steinen.
So situiert sich das kühne Rettungsunterfngen an der unwirklichen Grenze zwischen der Geste eines Archäologen und der Tat eines Vandalen oder Bilderstürmers.

Die Verstümmelung gerät hier zu einem wohlwollenden Akt, einem Einwand gegen das unweigerlich fortschreitende Vergessen – wie es im Übrigen auch der Titel suggeriert: Die dem Griechischen entlehnte Vorsilbe „meta“ bedeutet „danach, „jenseits“ oder „mittels“ Rückwärts gelesen heisst es zudem „ATEM“ und verweist so auf die vermeintliche Beseelung von Skulpturen. Der Glaube, die antiken Skulpturen seien belebt, führte zum Akt der Verstümmelung: indem man ihnen beispielsweise die Nasen abschlug, dass sie nicht mehr atmen können.

Text CEAAC Strasbourg

Textausschnitt:
„Ich ziehe mich an Eisenrohren auf die erste Lage Gerüstladen. Dahinter eine Leiter. Ich haste hoch auf die zweite Ebene und zu den Treppen in der Mitte des Gerüsts, das vor einigen Tagen entlang der letzten alten Häusern dieser Strasse aufgerichtet wurde, um zu vermeiden, dass herabfallende Ziegel und Steine den Verkehr stören, wenn sie bald abgerissen werden. Jeder meiner eiligen Schritte schickt ein Zittern durch die Laden und Stangen, jede Erschütterung setzt sich über das Eisen fort, bringt das Gerüst in Schwingung, wird von Röhre zu Röhre übertragen, verdoppelt, verstärkt sich in den Hohlräumen der Rohre zu einem fahrigen Dröhnen und ich bin umgeben vom Quietschen von Metall auf Metall, dem multiplizierten Rhythmus meiner eigenen eiligen Schritte. [...]

Ich setze den Meissel am Nasenflügel eines Frauenkopfs an, der zusammen mit dreckig lachenden Faunen und Fruchtgirlanden mit Granatäpfeln die Dreiecksgiebel über den Fenstern der Belle-Étage schmückt. Ein Schlag mit dem Fäustel – die Farbschichten über dem Sandstein spritzen weg. Ein zweiter Schlag – der Meissel sitzt. [...]“

Armierung

2019
Fundstück, Eisen, Spaziergänge

Der Eisenstab ist ein Fundstück aus einem Flussbett. Beim Schwimmen wurde der Künstler vom Eisen aufgespiesst. Die Tatsache das der Stab die perfekte Grösse und Form hat um als Spazierstock zu dienen, nimmt er zum Anlass, den Stab als solchen zu nutzen. Wenn der Stab ausgestellt wird, wird er vom Künstler zu Fuss zum Ausstellungsort gebracht. So reichert sich das einfache Eisen mit Geschichten, Orten, Begegnungen und einer Erzählung an.

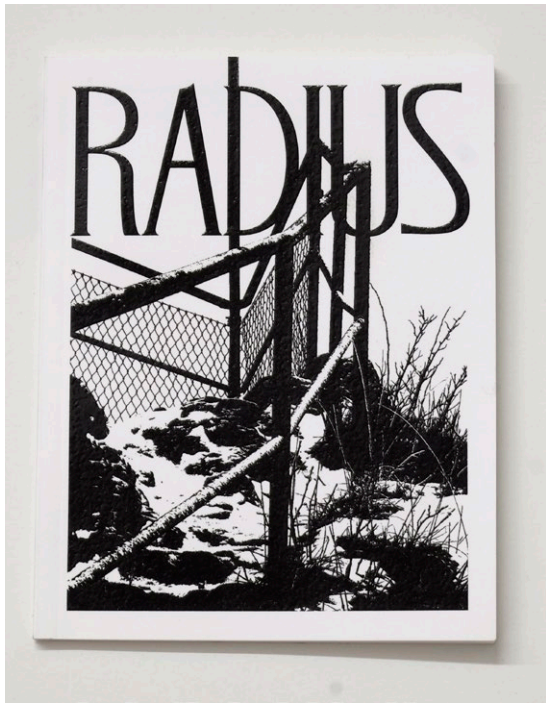
Funde, Lager, Zeichen, Brunnen, Unfälle

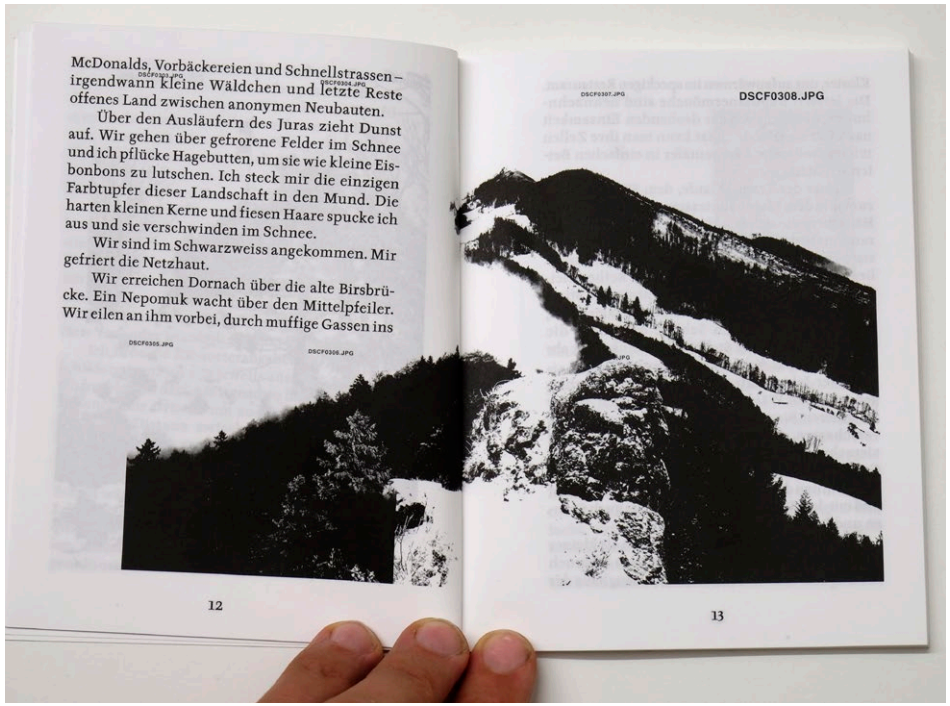
2019
Gefundene Fotografien aus den 40er Jahren,
Zeichnungen Graphit und Mischtechnik auf
Papier, Lithografie, Offsetdruck
Ausstellungsansicht: Scheitern
Kloster Schönthal Langenbruck

RÜCKBLICK

Auto-Seitenspiegel, gefunden zwischen Basel und Istanbul, Januar bis August 2016. Im Anschluss an die Wanderung zu einem rotierenden, reflektierenden Objekt montiert.

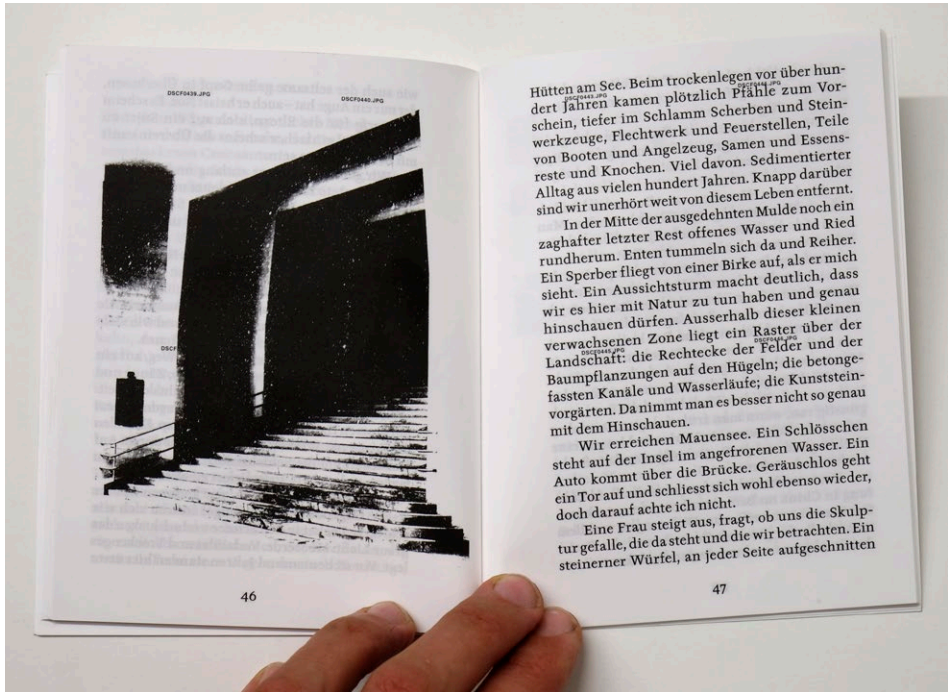
2016
Auto-Seitenspiegel, Drehmotor, LED-Leuchte, 35 x 35 x 25 cm
Kunstmuseum Olten, Inv. 2017.79
Ankauf aus der Ausst. «Voyage, voyage! Über das Reisen in der Kunst», 2017





RADIUS

2017
Buch
in der Ausstellung
Ins Zentrum - Radbilder und Räderwerke
Musuem Bruder Klaus Sachseln
Jan Hostettler, Text und Bilder
Atlas Studio, Gestaltung
Auflage 500



Stroll, fall
2014

40 Teile, jeweils Print auf Baryth und Schrotflintenpatronen in Rahmen
Auflage von 3+1EA
Ausstellungsansicht Kunstmuseum Olten, 2017

Jan Hostettler zeigt Fotografien, die 2012 während einer vierzigtägigen Wanderung vom Col du Grand Saint-Bernard bis nach Rom entstanden sind. Täglich fotografierte Hostettler eine Ansicht der Landschaft, die er teils allein, teils in Begleitung, zu Fuss durchquerte. Die 40 schwarz-weissen Fotografien halten Eindrücke der sich von Norden nach Süden verändernden Landschaft fest. Dabei beschränkt er sich auf eine Aufnahme pro Tag, die damit das Moment des physischen wie mentalen Innehaltens auf dem Weg dokumentiert. Beim Abschreiten der in einer Reihe gehängten Fotografien vollzieht der Betrachter den Fortgang und die Dauer des Weges sowie seine physische Anstrengung nach.

Die Serie vermittelt eine Auseinandersetzung mit den Parametern, die das Bild einer Landschaft entstehen lassen: Standpunkt und Perspektive, mittels derer das Bild aus der kontinuierlichen Umgebung ausgewählt wird. Jede Fotografie ergänzt er mit der Hülse einer Schrotflintenpatrone, die er unterwegs systematisch gesammelt hat. Neben der Analogie des Fotografierens und Schiessens, die beide einen Ausschnitt der Umgebung belegen, sind diese Objekte materielle verweise auf Landschaft als natürlichen, sozialen, gesellschaftlichen und historischen Raum.

Ruth Kissling, Kunsthalle Basel
Text zur Ausstellung „Warum ist Landschaft schön?“

RETRO

1000 Auto-Rück- und
Seitenspiegel
Fotos: Andri Stadler
Sic! Raum für Kunst, Luzern

KNOCHEN

2017
Beinschwarz (Rinderknochen) und
Leinöl auf Grundierung, auf Baumwolle

RESTMASSE

2014
Sandstein, Bierlasur auf Wand
Ausstellungsansichten:
Kunstmuseum Solothurn

BEWEISE

Nest, 22.2.2014
Gras, Zweige, PVC, Lindan
8 cm x 5 cm x 5 cm

Ausstellungsansicht:
Kunsthaus Baselland, Muttenz

Hinten:
Run-out Nr. 5-8
Tusche aus Wand
2015

im Vordergrund:
O.T. Graphit auf Kalkstein
2015
Ausstellungsansicht:
Kunsthaus Baselland, Muttenz

Nächste Seite:
O.T.
2015
Paraffin & Malachit aus Wand
10m x 2m x 2m

Ausstellungsansicht:
Kunsthaus Baselland, Muttenz

ZWEIFEL

2015
ungebrannter Ton aus Wand und auf Leinwand
Installation, Holz, Kalkstein, Graphit

Ausstellungsansichten:
Galerie Bob Gysin, Zürich

JAN HOSTETTLER

Geboren 1988 in Rüttenen, SO und aufgewachsen bei Solothurn. Studium der Bildenden Kunst in Basel. Seit 2020 Vater einer Tochter. Lebt mit seiner Familie in Basel.

EINZELAUSSTELLUNGEN

2021 Scheitern, Kloster Schönthal, Langenbruck
2019 Funde, Artis Galerie Büren a. der Aare
Ausstellungsraum Delta II, Basel;
2018 Retro, Sic! Raum für Kunst, Luzern;
2017 Aussteigen, Kloster Dornach;
Vision, die Diele Zürich;
2016 Aus Europa, Ausstellungsraum Klingental
2015 Beweise, Kunsthaus Baselland, mit Katalog
Ziele, Galerie Cubus-m, Berlin
Zweifel, Galerie Bob Gysin, Zürich
Runout Nr.: 11, zqm, Berlin
2014 Irrtum, Lokal-int, Biel
2013 L'Ouverture, Raum Falko, Basel

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

2022 Walk! Schirn Kunsthalle Frankfurt
2021 Kunstmuseum Olten, Jahresausstellung
Kunstverein Olten, mit Aline Zeltner
Im Warteraum der Zeit,
Kunsthalle Palazzo Liestal
Instabil II, Ausstellungsraum Klingental Basel
2020 Erinnern in schwierigen Zeiten,
Kunstmuseum Olten
Genius Loci Salodorensis,
Kunstmuseum Solothurn
2019 Entre & Hommage, M54 Basel
Il ne faut pas en vouloir aux événements,
CEAAC, Strasbourg, FR
Jahresausstellung, Kunstmuseum Olten
FUTURE PERFECT, Regionale 20,
M54 Basel
2018 Zusammenhänge zusammen hängen,
Kunstmuseum Solothurn;
2017 Ins Zentrum - Radbilder & Räderwerke,
Museum Bruder Klaus Sachseln
Voyage, Voyage! Kunstmuseum Olten
33. Jahresausstellung, Kunstmuseum Olten;
2016 Hold On, Stadtgalerie Bern;
2015 Aeschlimann-Corti Stipendium,
Kunstmuseum Thun
Veduten aus der Sammlung,
Kunstmuseum Solothurn
Kiefer-Hablitzel Stipendium, Messe Basel
Lebenslügen, Fabrik-Culture, Hegenheim FR
Jahresausstellung, Kunstmuseum Olten
2014 Vom Aufwachen mit der bestehenden
Ordnung, Filter IV, Basel
Künstlerhaus S11, Solothurn
Gap, Schwarzwaldallee, Basel
Trail Mix, Eastern Bloc, Montréal, Canada
Cadavre l'Espace (MURKS) Exquis,
Ausstellungsraum Klingental, Basel
2013 Warum ist Landschaft schön? Kunsthalle Basel
Jahresausstellung, Kunstmuseum Olten
Vitrine 03, Die Diele, Zürich
Dienstgebäude Zürich
Castelton Downtown Gallery, Ruthland, USA
Six sides of the cube, Deuxpiece at Bishop,
Brooklyn NY, USA
Global Club, Oboro Centre d'Art,
Montréal, Canada
2012 28. Jahresausstellung Kunstmuseum Solothurn
Cadavre l'Espace (FALTS) Exquis,
Stadtgalerie, Bern;
2011 Seven Pacific, Kunstverein Duisburg, DE

KUNST AM BAU

2022 Dominikushaus Riehen, eingeladener
Wettbewerb
2021 Wettbewerb Kreuzackerpark, BBZ-Campus,
Solothurn, Überarbeitungsrunde
Wettbewerb Neubau Stadthausgeviert,
Schaffhausen, Überarbeitungsrunde
Wettbewerb Kantonsschule Olten,
Überarbeitungsrunde
2020 Wandbild Schulhaus Wylergut, Bern,
Überarbeitungsrunde
Stiftung Weidli, Stans, Überarbeitungsrunde
2019 2. Platz, Wettbewerb Neubau Musée Histoire
Naturelle Fribourg, mit
APZ-Architekten Zürich
2018 Pont – für Amt für Umwelt und Energie,
Solothurn (Ausgeführt 2020);
Kolk, Brunnen Utoquai Zürich, Wettbewerb 4.
Platz, mit APZ-Architekten Zürich

AUSZEICHNUNGEN & STIPENDIEN

2021 Projektbeitrag Kunstkredit Basel-Stadt
Werkbeitrag Pro-Helvetia für Eisen
Preis der Rentsch-Stiftung Olten
2020 Artist in Residence Kloster Schönthal
2017 Förderbeitrag UBS Kulturstiftung
2015 Reisestipendium, Ateliermondial Basel
2014 Auszeichnungspreis des Kunstvereins &
der Stadt Solothurn
Förderpreis Bildende Kunst
Kanton Solothurn
2013 Atelierstipendium IAAB, Montréal, Canada
2012 Reisestipendium für Italien, Albert Friedrich
His Stiftung, Basel

ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN SAMLUNGEN

Kunstsammlung Kanton Baselland
Kunstsammlung des Kanton Solothurn
Kunstmuseum Solothurn
Kunstmuseum Olten
Kunsthaus Grenchen

SPAZIERGÄNGE & WANDERUNGEN

2017 von Basel nach Sachseln
2016 von Basel nach Istanbul
2014 Rotation – Basel umkreisen
2013 von Montréal nach New York
2012 vom Grossen St. Bernhard nach Rom
2010 von Sesto Calende nach Milano

AUSSTELLUNGSPROJEKTE

2018 Requiem, Ateliergenossenschaft Kaserne
Ausstellungsraum Klingental
2014 – 2019 Vorstand, Ausstellungsraum Klingental
www.ausstellungsraum.ch
2014 –2015 Offspace Tom Bola in Zug
2012 – 2014 Offspace Tom Bola in Zürich
mit Franziska Baumgartner, Vera Egloff,
Sebastian Mundwiler und Tobias Nussbaumer
www.tom-bola.ch

BIBLIOGRAFIE

Jan Hostettler, Rastlos oder der Neugierige Gang
Band 266 – DIE KUNST DES GEHENS
Kunstforum International
www.kunstforum.de

Sichten, Stadtgalerie Bern 2015–2019
Edition Haus am Gern, 2019
ISBN: 978-3-9524992-4-5

Jan Hostettler, Retro
Publikation zu Ausstellung:
Retro, Sic! Raum für Kunst Luzern, 2018

Jan Hostettler, Radius, Wanderung zur Mitte der Schweiz
Publikation als Werk in der Ausstellung:
Ins Zentrum - Radbilder & Räderwerke, 2017

Ins Zentrum - Radbilder und Räderwerke
Ausstellungskatalog, Museum Bruder Klaus Sachseln
Agon Press, Zürich & Bad Ragaz, 2017

Jan Hostettler, Beweise / Proofs
Ausstellugnskatalog, 2015
Herausgeber: Kunsthaus Baselland & Jan Hostettler
ISBN: 978-3-9524292-3-5

Jan Hostettler, Kreideskizzen 1
Schwarzwaldallee Basel, 2014

LEHRTÄTIGKEIT

2021 Stellvertretung K-Werk, SFG Basel
Kurs Zeichnen – Grundkenntnisse
Seit 2019 Assistent am K-Werk, SFG Basel
Kurs Zeichnen – Grundkenntnisse
2017 – 2019
Assistent in den Modulen Zeichnen und Kunst und Architektur am Insitut für Architektur der HSLU, Technikum Horw
2010 – 2015
Leiter Malwerkstatt Olaf Asteson-Haus Sozialtera-peutische Lebensgemeisnchaft Hinterfultigen BE

KONTAKT:

Jan Hostettler c/o Ateliergemeinschaft Klingental
K106, BASF, Klybeckstrasse 141
Postfach 2548, 4002 Basel

mail@janhostettler.ch

+41(0)765922715

www.janhostettler.ch